

IGNÄ

INTERESSENSGEMEINSCHAFT
NIEDERGELASSENE
ÄRZTE

DER

Laut[sprecher]:

... wir schreiben es laut!



Unsere Kammer. **UNSERE** Kraft.
Für die **ZUKUNFT** wählen!

ZUKUNFT wählen, für ...
... mehr Service
... mehr Transparenz
... mehr Ideen



Das Informationsmedium
der Interessensgemeinschaft
Niedergelassene Ärzte

WENDE WÄHLEN
Ärzttekammerwahl
6. April 2017

Alexander Moussa

IGNÄ | Obmann
Kassenarzt

Dietmar Bayer

IGNÄ | stv. Obmann
Wahlarzt

Wir stehen Ihnen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung!
office@igpraxis.at | www.igpraxis.at | www.facebook.com/IGPRAXIS/

INHALT	
Leitartikel Unsere Zukunft beginnt jetzt – Wende wählen	4-5
Kurt Usar Komplementärmedizin	6
Unsere Ziele	7
Kommentar Die Welt ist bunt!	8
Kathrin Sieder Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist immer eine Gratwanderung	9
Ingrid Meister Qualitätsverbesserung in der Hauspflege	9
Karlheinz Kornhäusl Die Zukunft der Allgemeinmedizin führt über die Lehrpraxis	10-11

Kandidaten Netzwerk Beilage: Programm der IGNÄ	12-13
Dietmar Bayer Brauchen sie auch (k)eine Registrierkasse?	14
Helmut Pailer Ein starkes Team, ein starkes Netzwerk	15
Martin Müller Niederlassung – Quo vadis?	15
Gemeinsam statt einsam!	16-17
Dietmar Bayer Der Wohlfahrtsfond Unsere Pensionen sind gesichert!	19
Herwig Lindner Ertrag und Sicherheit - hervorragende Performance des Pensionsfonds unter der IG-Führung	20-21
Unser Programm für unsere Kollegen einen starken niedergelassenen Bereich!	22

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber Interessensgemeinschaft Niedergelassene Ärzte Steiermark
Adresse: Wilhelm-Raabe-Gasse 24, A-8010 Graz.
Organisationsleitung: Bayer, Moussa.
Finishing: Bayer, Moussa.
E-Mail: office@igpraxis.at
Web: www.igpraxis.at
Foto: Dietmar Bayer, Redaktion, Harry Schiffer Fotodesign, SPÖ Mediendienst, shutterstock
Grafische Konzeption und Layout: ernstsharing.com
Erscheinungsweise: viermal im Jahr
Druck: Medienfabrik
Auflage: 2000 Stück

Auf die Hinzufügung der jeweiligen weiblichen Formulierungen wird bei geschlechtsspezifischen Hinweisen im Sinne der flüssigen Lesbarkeit und einer angemessenen Sprachqualität größtenteils verzichtet. Alle personalen Begriffe sind sinngemäß geschlechtsneutral zu lesen.

Editorial

Frische Kräfte für schwere Zeiten!

In dieser Ausgabe des Lautsprechers präsentieren wir Ihnen unser ambitioniertes Programm sowie einige aktuelle Kommentare, rechtzeitig vor der steirischen Ärztekammerwahl 2017.



Alexander Moussa
Obmann | IGNÄ

„Unsere Kompetenz und Stärke ist, dass wir eine dynamische Fraktion von Kassen- und WahlärztInnen sowie Fach- und Praktischen-ÄrztInnen aller Altersgruppen sind.“

Das Team der Interessensgemeinschaft Niedergelassene Ärzte (IGNÄ) tritt als neue, unverbrauchte Kraft für eine Wende und Abwahl des „System-Alt“ mit ihren langjährig verantwortlichen Fraktionen in der Niedergelassenen Kurie an. Wir wollen mit voller Kraft für unsere Kammer und unsere ärztlichen Interessen kämpfen und das vereinigende Vehikel für eine entschlossene und moderne Standesvertretung für alle niedergelassenen ÄrztInnen sein. Damit sich endlich etwas zum Positiven verändert. Das ist der zentrale Grund weshalb wir uns in dieser wahlwerbenden Form exponieren.

Unsere Kompetenz und Stärke ist, dass wir eine dynamische Fraktion von Kassen- und WahlärztInnen sowie Fach- und Praktischen-ÄrztInnen aller Altersgruppen sind.

Durch den internen Diskurs, auch mit unseren angestellten KollegInnen unserer Schwesternfraktion (IGAÄ), können wir Problemfelder rasch erkennen, intern analysieren und einer zufriedenstellenden gemeinsamen Lösung zuführen.

Statt interfraktionellem Hick-Hack kann so professionell und rasch auf alle standespolitischen Angelegenheiten reagiert werden. Niemanden interessiert es wenn im „stillen Kämmerlein“ kammerpolitisches Kleingeld gewechselt wird denn wir werden gewählt und treten dafür

an, für unsere KollegInnen das Beste Arbeitsumfeld für einen freien Arztberuf zum Wohle der sich uns anvertrauenden PatientInnen zu schaffen. **That's the Job!**

Wir hoffen, dass dieses in Ihren Händen befindliche standespolitische Druckwerk ausreichend Informationen und Überblick über unsere Vorstellungen und Absichten liefert und bitten höflichst ihr aktives Wahlrecht zu nutzen und der IGNÄ die Chance zu geben zu zeigen das Kammerpolitik auch anders geht!

Ihr/Euer
Alexander Moussa
Obmann IGNÄ

Unsere Kammer. UNSERE Kraft.
Für die ZUKUNFT wählen!

ZUKUNFT wählen, für ...
... mehr Service
... mehr Transparenz
... mehr Ideen

Leitartikel

Unsere Zukunft beginnt jetzt – Wende wählen

Wie soll es mit uns niedergelassenen Ärzten weitergehen. Werden uns PHC Strukturen und Facharztzentren verdrängen? Wie sieht die Zukunft generell aus?



Dietmar Bayer
stv. Obmann | IGNÄ

Anstatt Signale für die jungen Kolleginnen und Kollegen zu setzen, wird zum Beispiel die Regelung der Übergabepaxis auf das 70.te Lebensjahr in der Kurie der niedergelassenen Ärzte auch noch einzementiert.

Während die NEOS im Standard (<https://tinyurl.com/h2ax85d>) vom 05.02. eine Anhebung der Kassentarife fordern, bekommen unsere Kassenärzte 3,27% Honorarerhöhung. Weit sind wir gekommen, wenn sogar schon einzelne politische Parteien Honorarforderungen für uns medial stellen, anstatt, dass unsere eigene Kurienvvertreter bei den GKK Verhandlungen unsere Positionen vehement vertreten und durchsetzen. Es stellt sich die Frage: Was waren denn die Positionen, mit denen man zur Kasse verhandeln ging?

Die jetzigen Kassenverhandlungen waren aus Sicht der IGNÄ nach Jahren der Stagnation bei der sogenannten Honorarautomatik mehr ein Geschenk der GKK als ein hartes Verhandlungsergebnis. Ein solches hätte anders ausgesehen.

Der Kurienspitze wurden jährlich vor den Honorarverhandlungen die Positionen der Interessensgemeinschaft Niedergelassenen Ärzte übergeben. Darunter die Forderungen nach Abschaffung von Degressionen, Limitierungen und Deckelungen, weg von der Quartalsweisen Abrechnung hin zur monatlichen Abrechnung mit der GKK und vor allem: Ermöglichung von Jobsharing und

Gruppenpraxen ohne Deckelungen. Wir haben für 2016 berechnet, dass die Forderung der Ärztekammer 7,7% sein sollte, um die letzten beinahe inflationären Honorarautomatismen – also quasi Nichtergebnisse- zumindest aufzusaugen.

Nichts davon geschah! Wieder kam die Kurienspitze mit einem Sack voll Steinen (darunter Honorardeckelungen bei Jobsharing und Gruppenpraxis) und einer knapp über der Honorarautomatik liegenden Honorarerhöhung zurück. **So als hätte die Kasse Mitleid mit uns gehabt und etwas draufgelegt, im Wahljahr. So knappe 0,8% halt.** Kein wirklich rosiges Ergebnis für eine Fraktion, die in den nächsten Jahren wieder den Anspruch auf die Kurienspitze stellt.

Monatelang fuhr die Kurie durch die Lande und schwor uns auf die Kündigung des Gesamtvertrages ein. Bedingung: Wenn die 15a Vereinbarung (siehe Lautsprecher 02/2016 unter <https://tinyurl.com/hqhkbdf>) samt Versorgungsumsetzungsgesetz so kommt wie von der Regierung vorgesehen. **So, jetzt wurde in der Kuriensitzung im Jänner der Kurienbeschluss gefasst, die Kassenkündigungsdrohung weiter aufrecht zu halten.** Und nun herrscht in den Bezirksärztevertreter-sitzungen „alternative Betriebsamkeit“ in den Reihen der hohen Kurienvvertreter Meindl/Schweighofer, beide Aktion freier Arzt, auf die Frage der Kollegen, was denn nun wie und wann weiter geschehe.

Wie wir gerüchteweise aus einem Emailverkehr zwischen mehreren Kollegen entnehmen konnten, wurde in der Kurienversammlung am 15.02. der „Kündigungsbeschluss“ zurückgenommen.

Wir vermuten, dass man damit dem Hauptverband (HV) gegenüber signalisieren will, dass nun der Weg für die Verantwortlichen im HV frei ist, dem steirischen Honorarabschluss zuzustimmen. Einem Honorarabschluss, der den Namen Abschluss nicht verdient, denn aus unserer Sicht ist es ein Geschenk der Kasse.

Inzwischen wurden bereits in vielen Bundesländern zufriedenstellende, teilweise sogar sehr umfangreiche Übereinkünfte wie z. B. in Salzburg verhandelt. Wir in der Steiermark fallen hier im Bundesländervergleich leider immer weiter zurück!

Vor 15 Jahren habe ich mit engagierten Kollegen die Interessensgemeinschaft Angestellte Ärzte (IGAÄ) gegründet, viele nun niedergelassene Ärzte waren damalige Mitstreiter. Uns gelang es, für die Angestellten Ärzte adäquate, familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu schaffen und eine deutliche Erhöhung der Gehälter herbeizuführen. Hier stimmt die Work-Life-Balance. Genau das wollen wir im Team als Interessensgemeinschaft Niedergelassene Ärzte auch für uns extramural tätige Ärzte erreichen.

Gerechte Bezahlung unserer Leistung, Attraktivierung des Arztberufes, Schaffung von arztgerechten Kooperationsformen ohne Limitierungen und Deckelungen, weniger Bürokratie und mehr Zeit für den einzelnen Patienten.

Auch für die Wahlärzte muss einiges getan werden. Viele sind sogenannte voll versorgungswirksame Wahlärzte, es gilt das Prinzip der gleichen Augenhöhe. Wir unterstützen dabei die Forderung der Wahlärztkollegen nach einer edv-unterstützten Einreichung der Wahlärzthonorarnote direkt beim Wahlarzt und einen echten 80%igen Rückerstattungssatz für Wahlärztleistungen. Unterm Strich muss sich für uns Ärzte einiges tun ...

Mehr Lebensqualität und eine ausgewogene Work-Life-Balance. Dafür stehen wir von der Interessensgemeinschaft Niedergelassene Ärzte.

Wir laden Sie ein, sehr verehrte Frau Kollegin, sehr geehrter Herr Kollege, mit uns einen proaktiven Weg in der Ärztervertretung zu beschreiten. |

Noch mehr Erklärungsbedarf besteht, wenn man weiß, dass man in Wien 11,5% für die niedergelassenen Ärzte verhandelt hat. Was nun die Kurie vor dem Hintergrund des bis vor kurzem noch bestandenen Vertragskündigungsbeschlusses und der nunmehrigen Aufhebung desselben zu tun gedenkt steht auf einem anderen Blatt. Die Optik ist eine fatale. Man kann das leider auch nicht schönreden. Die ständig wechselnde Kurienführung zwischen Koll. Garzarolli und Meindl trägt nicht zur Findung einer einheitlichen Linie bei.

Wir wollen hier nicht tatenlos zusehen, sondern stehen für moderne Konzepte und transparente Information. Unser Konzept sieht eine Einbeziehung der niedergelassenen Ärzteschaft in große Entscheidungsprozesse vor. Wir wollen, dass die Kurienführung mit den Ärzten mehr im Dialog ihre Entscheidungen trifft. Mehr gelebte, direkte demokratische Entscheidungen.

GKK VERHANDLUNGEN: EIN NULLSUMMENSPIEL

Gesamthonorarerhöhung	3,05%
Honorarautomatik	- 2,21%
Summe	+ 0,84%
Inflation	- 0,9%*
Honorarautomatik	+/- 0%

*lt. OENB (Österreichische Nationalbank)

Kommentar



Kurt Usar | IGNÄ

Eine seriöse und qualitätsgesicherte Komplementärmedizin ist aus Sicht der IGNÄ aus unserem Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken.

Sie wird von den Patienten in immer verstärktem Ausmaß nachgefragt und kann eine zutiefst befriedigende Ergänzung „schulmedizinischer“ Arbeit darstellen; auch ausschließlich „komplementärmedizinisch“ arbeitende, im bewährten österreichischen System ja voll ausgebildete Ärzte genießen unsere Anerkennung und Unterstützung als Kolleginnen und Kollegen auf Augenhöhe.

Das Referat für Komplementärmedizin muss sich der Frage nach der Qualitätssicherung natürlich stellen, die IGNÄ steht jedenfalls dafür, dass das bestehende Angebot an ÖÄK Diplomen nicht angetastet werden darf.

Ärzttekammerpräsident Lindner von der Schwesterfraktion steht dem Gremium der österreichischen Ärztekammer für Komplementärmedizin mit Überzeugung vor, was mir die Arbeit in Graz, auch durch Kontakte auf kurzem Wege, natürlich erleichtert.

Ich fühle mich, stellvertretend für die „Komplementärmediziner“, unter meinen Freunden voll anerkannt und respektiert, finde im Referat ausgezeichnete Arbeitsmöglichkeiten vor und würde mich freuen, dieses auch in

der nächsten Funktionsperiode ehrenamtlich ausfüllen zu dürfen.

Die Rolle der Komplementärmedizin in Öffentlichkeitsarbeit, bei Vorträgen und in Diskussionen weiter auszubauen ist uns ein Anliegen, abhängig vom Diskussionsprozess in den jeweiligen Gesellschaften stehen wir auch gerne als Ansprechpartner bei der Frage zur Verfügung, ob komplementärmedizinische Leistungen im oft sehr lukrativen kassenfreien Raum verbleiben sollen oder, über die bei einzelnen Disziplinen ansatzweise bereits vorhandene Kassenteilbedeckung hinaus Verhandlungen mit den Sozialversicherungen geführt werden sollen.

In all diesen Punkten freue ich mich über jede Zuschrift, Unterstützung und Stellungnahme. Ihr/Euer Kurt Usar

Unsere Kammer. **UNSERE** Kraft.
Für die **ZUKUNFT** wählen!

ZUKUNFT wählen, für ...
... mehr Service
... mehr Transparenz
... mehr Ideen

Unsere Ziele!

Wir treten ein für **ein zeitgemäßes** und **innovatives Tarifmodell**, welches unter anderem **Raum für kassenfreie Medizin** und **bessere Tarife** bietet.

Wir wollen **bessere Rahmenbedingungen** für das ärztliche Arbeitsumfeld.

Wir wollen **faire Bezahlung** und Rahmenbedingungen für die ärztlichen Nebentätigkeiten insbesondere für die **Schul- und Gemeindeärzte**, die **Arbeitsmediziner** und **Gutachter**.

Wir treten ein für eine **wirkliche Zusammenarbeit** zwischen Ärzten, mit individuellen Lösungen **ohne Abschlüge**. Neben **Job- und Vertragsharingmodellen** soll auch **die Anstellung von Ärzten** durch Ärzte möglich werden.

Wir stehen für **Tarifverhandlungen mit Rückgrat**.

Kommentar

Die Welt ist bunt!

Auf „time to say good-bye“ darf nicht „more of the same“ folgen ... !

Der Pauschalvorwurf abtretender und nachfolgender Kurienfunktionäre, dass junge und jung gebliebene Kollegen andere Ideale ihrem Beruf gegenüber haben, kann man in dieser pauschalen Form einfach nicht stehen lassen.

Er zeigt vielmehr wie in den Führungsgremien der archivierten, über Jahrzehnte verantwortlichen, Fraktionen in schwarz und weiß über die Welt gedacht und entschieden wird. Die Welt ist aber nun mal Gott sei Dank bunt und dies heißt es zu verstehen und im Wissen darum für unsere Kammermitglieder tätig zu werden!

Auch immer wieder Ärztinnen unterschwellig vorzuwerfen, dass es durch die Feminisierung der Medizin zu Systemdefiziten kommt, ist die zweite große Sünde der leider viel zu testosteron-lastigen Kurie. Frauen wissen es einfach nur besser was sie wollen und wann es Ihnen es nicht mehr wert ist Raubbau an Ihren Familien, Körpern und sozialen Beziehungen zu betreiben. Und dies betrifft nun auch mal moderne Männer.

Somit braucht es alles was es uns niedergelassen ÄrztInnen ermöglicht unseren Beruf in Freiheit (und nicht nur als „Freien Beruf“) in Selbstbestimmung und allen nur denkbar möglichen Varianten, ohne Sorge um Machtverlust einzelner Kurienfunktionäre oder Institutionen, ausüben zu dürfen. Denn am Ende aller standespolitischen Betrachtungen ist es wohl das größte Privileg Menschen in Gesundheit wie Krankheit in Berufung dienen zu dürfen und ärztliche Hilfe leisten zu können. Nichts anderes als dies sollte im Vordergrund stehen und deshalb müssen sich Standesvertreter intrinsisch darum kümmern, dass hier alle Möglichkeiten zur Verfügung stehen, die dies ermöglichen. Dann wird auch die Tätigkeit im Niedergelassen Bereich, auch im Kassensystem, wieder interessant werden und die erschreckenden Stellenausschreibungen der letzten Monate könnten wieder der Vergangenheit angehören.

Im Hoffen auf eine moderne und „bunt“ denkende neue Standesvertretung in der Niedergelassen Kurie, danken wir für die jahrzehntelange standespolitische Tätigkeit und nehmen die Staffelübergabe wie auch die Verantwortung gerne an!

Alexander Moussa



It's time to say good-bye...

Nach über 34 Jahren Funktionärs-tätigkeit in der Kammer denke ich, es ist wirklich Zeit, sich zurück-zuziehen.
Mit Ende der Legislaturperiode und gleichzeitiger Einstellung meiner Tätigkeit als praktizierender Allgemeinmediziner werde ich für die kommenden Kammerwahlen nicht mehr zur Verfügung stehen.
Die uns ablösende Ärztegeneration sieht teilweise andere Werte im Berufsbild eines Arztes, verteilt die Schwerpunkte ihrer Lebensführung anders und sucht mehr Absiche-rung ihrer Tätigkeit. So manche Ideale und Ziele, welche für die Berufswahl meiner Generation ent-scheidend waren, haben an Bedeu-tung deutlich verloren.
So ist es an der Zeit, die Staffel je-nen zu übergeben, welche die Interessen, Ansichten und Erwar-tungen ihrer Generation am besten vertreten können bzw. die Verant-wortung dafür auch selbst über-nehmen.
Dafür wünsche ich ihnen viel Erfolg!

Bild Quelle: axsimile (entnommen aus „Der Freie Arzt“ – Ausgabe 01/2017, Standespolitische Mitteilung der Aktion freier Ärzte)

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist immer eine Gratwanderung

Bis dato konnte man sich nur als Alleinverantwortlicher/e in einer Einzelpraxis durchkämpfen. Dies muss endlich ein Ende haben.

In der Vergangenheit wurde es völlig verschlafen, mit modernen Konzepten auch den Gang in die Niederlassung wieder attraktiver zu machen. Dies alleine wird den Mangel an niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen und Fachärztinnen zwar nicht völlig beheben, ist aber ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.



Kathrin Sieder
IGNÄ

WIR SETZTEN UNS EIN FÜR:

- **FAMILIENFREUNDLICHE PRAXISMODELLE**
- **ATTRAKTIVE GRUPPENPRAXISLÖSUNGEN UND JOBSHARINGMODELLE**
- **KEINE DEPRESSION BEI JOB-SHARING-, ÜBERGABE- ODER GRUPPENPRAXEN**
- **ANSTELLUNG ARZT BEI ARZT**
- **VERBESSERUNG DER NACHFOLGEPRAXIS**

Qualitätsverbesserung in der Hauspflege

Im ländlichen Raum werden noch viele Patienten von ihren Angehörigen zuhause in ihren vertrauten „eigenen vier Wänden“ gepflegt. Oft handelt es sich dabei um ein Versprechen, das die Familienmitglieder ihren Angehörigen vor deren Erkrankung gegeben haben. Die Pflege zu Hause ist meist sehr intensiv, mittels einer 24-h-Betreuung sowie der Einbeziehung der weit kompetenteren Hauskrankenpflege wird die Betreuung rund um die Uhr umgesetzt. Drehscheibe und Ansprechpartner für alle medizinischen, menschlichen und organisatorischen Bedürfnisse ist und bleibt der Hausarzt.

Die optimale Versorgung dieser Patienten ist nur deshalb möglich, weil eine, falls erforderlich, intensive Zusammenarbeit und Kommunikation der beteiligten Personen erfolgt. Oftmals findet eine telefonische Kontaktierung auch außerhalb der Ordinations- und Visitenzeiten statt. Ein Manko besteht also nicht in einer unzureichenden Betreuung seitens der Hausärzte, sondern an fehlenden



Ingrid Meister
IGNÄ

Strukturen wie Physiotherapie zur Teil- bzw. Vollmobilisierung nach Verletzungen, Krankenaufenthalten, Insult etc. und Ergotherapie. Ich bezweifle außerdem stark, dass die Errichtung von Primärversorgungszentren eine echte Verbesserung der multiprofessionellen und interdisziplinären Versorgung von Patienten, welche zu Hause betreut werden, bringen wird.

Die Interessensgemeinschaft Niedergelassene Ärzte fordert eine Aufwertung der Hausärzte und eine Überarbeitung des Leistungskataloges hinsichtlich einer Honorarerhöhung von Visiten, sowie eine mobile Physiotherapie, um eine bestmögliche Betreuung dieser Patienten durchführen zu können.

Gastkommentar

Die Zukunft der Allgemeinmedizin führt über die Lehrpraxis

Die Medien sind voll mit Berichten über die unsichere Zukunft der Hausärzte bzw. der Allgemeinmediziner. Viel liegt derzeit im Argen.



Karlheinz Kornhäusl
kooptiertes Vorstandsmitglied
| IGAA

Zu unattraktiv sind die Rahmenbedingungen, zu wenige junge Kolleginnen und Kollegen möchten am Land arbeiten und viele fürchten sich vor der Selbstständigkeit. Aber wo es Probleme gibt, ist es wichtig Lösungsansätze zu bieten.

Allgemeinmedizin ist elementar für die medizinische Versorgung in unserem Land. Die positiven Aspekte stärker hervorzukehren damit junge Kolleginnen und Kollegen Lust auf die Allgemeinmedizin und die hausärztliche Tätigkeit bekommen ist sehr wichtig.

Essenzielles Element um die Allgemeinmedizin wieder attraktiver zu machen, ist die verpflichtende Lehrpraxis. Im Rahmen der Ausbildungsreform 2015 ist es uns endlich gelungen, die Lehrpraxis als verpflichtenden Bestandteil der allgemeinmedizinischen Ausbildung festzuschreiben. Vorerst ist die Lehrpraxis jedoch auf sechs Monate begrenzt - bis zum Jahr 2027 soll dieser Zeitraum stufenweise auf zwölf Monate erhöht werden.

Ganz glücklich bin ich mit dieser Lösung dennoch nicht, zumal die Finanzierung noch immer ungeklärt ist. Wichtig wäre jetzt, die Finanzierung auf stabile Beine zu stellen. Die

ersten Kolleginnen und Kollegen haben bereits die neunmonatige Basisausbildung (common trunk) abgeschlossen, gut ein Drittel – 37 Prozent – hat sich im Anschluss für die Ausbildung zum Allgemeinmediziner entschieden. Ein Teil von ihnen ist bereits in der Ausbildung und muss nach 27 Monaten im Spital in die Lehrpraxis wechseln – das wird für einige Kolleginnen und Kollegen im Jahr 2018 der Fall sein. Bis dahin muss die Finanzierung gesichert sein. Ansonsten wird die Zahl derer, die sich für die Allgemeinmedizin entscheiden, drastisch sinken. Denn ohne sichere Finanzierung gibt es keine Ausbildungsgarantie, und das wirkt abschreckend.

Warum ist die Lehrpraxis nun die Zukunft der Allgemeinmedizin?

Die Antwort liegt auf der Hand: In der Lehrpraxis erhalte ich eine lebensnahe Ausbildung und erfahre aus erster Hand, was es heißt, eine eigene Ordination zu führen. Ich lerne den Umgang mit chronisch kranken Patienten, ich bekomme erste Einblicke in die unternehmerischen Aspekte der allgemeinmedizinischen Praxis und in Kassenangelegenheiten. Zum Wissen welches ich im Studium angesammelt habe gesellt sich in der Lehrpraxis die Erfahrung – und das ist meiner Meinung nach ein unschlag-



bares Duo. Wichtig ist dabei, die Lehrpraxis unter realen Bedingungen zu absolvieren, sprich in einer Ordination. Die realen Anforderungen des allgemeinmedizinischen Praxisalltags lässt sich in der besten Spitalsabteilung nicht simulieren.

Wie gut die Lehrpraxis ankommt, lässt sich an unseren Evaluierungen ablesen, die wir seit 2011 durchführen lassen: **Kein Aspekt der praktischen Ausbildung wird so gut bewertet wie die Lehrpraxis.** Das liegt natürlich auch daran, dass die Lehrpraxis-Inhaber mit sehr viel Engagement ihre jahrelange Erfahrung gerne an die nächste Generation weitergeben.

Ein sehr hoher Prozentsatz der Lehrpraxis-Absolventen entscheidet sich erfahrungsgemäß dafür, später eine eigene Praxis zu eröffnen. Ich selbst durfte nach dem Turnus ebenfalls die Ausbildung in einer Lehrpraxis genießen, und obwohl ich mich letztlich für das Fach Innere Medizin entschieden habe, möchte ich diese Zeit nicht missen.

Und wer weiß? Vielleicht gehe ich eines Tages denselben Weg, den einige meiner befreundeten Kolleginnen und Kollegen vor mir gegangen sind und wage das Abenteuer Ordination.

Vorraussetzung hierfür ist jedoch, dass eine starke niedergelassene Standesvertretung sich mit vollem Einsatz für ein positives Umfeld und gute Voraussetzungen einsetzt.

Deshalb unterstütze ich die IGNÄ!

Unsere Kammer. **UNSERE** Kraft.
Für die **ZUKUNFT** wählen!

ZUKUNFT wählen, für ...
... mehr Service
... mehr Transparenz
... mehr Ideen

ALLGEMEINMEDIZIN

ALEXANDER MOUSSA

KA | Hartberg

Landmedizin,
Schul-/Vertretungsgärzte,
styriamed.net,
Laborgemeinschaften

ALLGEMEINMEDIZIN

INGRID MEISTER

KA | St. Ruprecht/Raab

Haus-/Heimbehandlung,
Landmedizin

ALLGEMEINMEDIZIN

GÜNTHER STROHMEIER

KA | Großklein

Hausapotheken,
Haus-/Heimbehandlung,
Landmedizin

ALLGEMEINMEDIZIN

HORST GRUBELNIK

KA | Wildon

Sportmedizin, Landmedizin



ALLGEMEINMEDIZIN

KATHRIN SIEDER

WA | Hengsberg

Arztberuf&Familie,
Wahlärzte, Vertretungsgärzte

ALLGEMEINMEDIZIN

KURT USAR

KA | Graz

Stadtmedizin,
Komplementärmedizin

ALLGEMEINMEDIZIN

MICHAEL ADOMEIT

KA | Birkfeld

Landmedizin, Schulärzte



ALLGEMEINMEDIZIN

HELMUT PAILER

WA | Seiersberg-Pirka

Wahlärzte,
Sozialversicherungsärzte

ALLGEMEINMEDIZIN

MICHAEL SCHRITTWIESER

KA | Hartberg

Landmedizin, styriamed.net



ALLGEMEINMEDIZIN

NIKOLAUS HANFSTINGL

KA | Heiligenkreuz/Waasen

Landmedizin,
Gemeindeärzte

ALLGEMEINMEDIZIN

MARTINA SCHUCHNIG

KA | Judenburg

Landmedizin,
Arztberuf&Familie

ALLGEMEINMEDIZIN

PATRICK THURNER

WA | Hartberg

Arbeitsmedizin, Wahlärzte,
VertretungsgärzteUnsere Kammer. **UNSERE** Kraft.
Für die **ZUKUNFT** wählen!ZUKUNFT wählen, für ...
... mehr Service
... mehr Transparenz
... mehr Ideen

ALLGEMEINMEDIZIN

WOLFGANG LECHNER

KA | St. Stefan im Rosental

Landmedizin,
Gemeindeärzte

ALLGEMEINMEDIZIN

THOMAS KAPPAUN

WA | Leibnitz

Wahlärzte, Sportmedizin





FACHARZT
DIETMAR BAYER
 WA | Leibnitz
 Psychiatrie und
 psychotherapeutische
 Medizin/Allgemeinmedizin

FACHARZT
GERHARD LICHTENEGGER
 WA | Graz
 Gynäkologie
 Allgemeinmedizin

FACHARZT
MARTIN MÜLLER
 KA | Fürstenfeld
 Kinderheilkunde

FACHARZT
SYLVIA KASCHNITZ
 WA | Graz
 Kinderpsychiatrie und
 psychotherapeutische
 Medizin

FACHARZT
MICHAEL MAY
 WA | Mureck + Schwanberg
 Orthopädie und
 orthopädische Chirurgie,
 Allgemeinmedizin

FACHARZT
FRITZ DROBESCH
 KA | Liezen
 HNO, Bezirksärztervertretung

FACHARZT
PETER MOHR
 KA | Leoben
 Psychiatrie/Neurologie/
 psychotherapeutische
 Medizin

FACHARZT
KARL JOACHIM GATTERER
 KA | Bruck/Mur
 FA Gynäkologie und
 Geburtshilfe, Ärzteausbildung,
 Allgemeinmedizin

FACHARZT
KARLHEINZ SCHRÖTTER
 KA | Heimschuh
 Anästhesie
 Allgemeinmedizin

FACHARZT
MICHAEL LINDINGER
 KA | Deutschlandsberg
 Kinderheilkunde

FACHARZT
GERHARD DIEBER
 WA | Weiz
 Urologie

FACHARZT
EDMUND PABST
 KA | Deutschlandsberg
 Innere Medizin

Staatliche Erschwernisse insbesondere für Wahlärzte!

Brauchen sie auch (k)eine Registrierkasse?

Fast eine Milliarde Euro an Steuereinnahmen versprach der Finanzminister vor einem Jahr vollmundig durch die Einführung der Registrierkasse. Dafür hat man uns Ärzte, die Wirte, Hoteliers und andere Freiberufler generalkriminalisiert, in dem man unterstellt hat, wir würden unsagbar viel Schwarzgeschäft machen.

Sprach nicht einer aus der Regierungsrige davon, dass er beim Tierarzt noch nie eine Rechnung erhalten habe? Ich hab es mir gar nicht gemerkt, wer der Wortspender war, der uns gleich mal als Berufsstand an den Rand des Kriminal rückte. Neueste Schätzungen beziffern die Einnahmen durch Einführung der Registrierkasse bei 80 bis maximal 120 Mio Euro. Manche nennen sie ja Resigierkasse. Ich will hier keine Koseworte für eine derart sperrige Konstruktion. Viele von uns haben aufgehört, bar zu kassieren, auch die Bankomatassa ist mittlerweile wieder stillgelegt, alles auf Zahlschein und Überweisung umgestellt, was natürlich einen Nachteil mit sich bringt, da ja die Zahlungsmoral bekanntlich nicht gerade zugenommen hat. Ein bürokratischer Mehraufwand hat sich nun ergeben, Mahnungen müssen geschrieben werden, die Aussenstände erhöhen sich.

Manche von uns -meist die hauptberuflichen Wahlärztinnen und Wahlärzte- harren der Dinge und haben von ihren Softwareanbietern schon sogenannte Registrierkassenmodule implementiert bekommen, was sich gleich mal in höheren Wartungskosten niederschlägt. Manche mussten überhaupt ihre EDV erst registrierkassenfit machen und hatten tausende Euros an Investitionskosten, darunter der Autor dieser Zeilen. Dazu kommt, dass der Staat uns nun vorschreibt, dass wir eine Erstregistrierung durch zu führen haben. Das ist ein hochkomplexer und sicherer Vorgang mit der Erstellung von Signierschlüsseln zur sicheren elektronischen Kommunikation. Unter sicher ist natürlich „fälschungssicher“ zu verstehen.

Dazu gibt es sogar ein Handbuch, denn alleine die Inbetriebnahme der Sicherheitseinrichtung in der Registrierkasse besteht aus fünf Schritten:

1. der Beschaffung der Signaturkarte
2. der Initialisierung der manipulationssicheren Registrierkasse

3. der Erstellung des Startbelegs

4. der Registrierung der Signaturkarte und der manipulationssicheren Registrierkasse über FinanzOnline

5. der Prüfung des Startbelegs mittels der Prüf-App „BMF Belegcheck“

Hier ist übrigens der Link zum FinanzOnline Schulungsvideo der WKO, falls es jemanden interessiert: <https://tinyurl.com/zkblgyx>

Obwohl ich in Sachen EDV schon lange tätig bin, ein Spaziergang ist das keinesfalls. Ich habe das Einrichten bereits vor einigen Wochen aus Sicherheitsgründen meiner Steuerberaterin und auch meinem Softwarehersteller übergeben, was mir sicherlich noch weitere Kosten verursachen wird. Bis dato hat es unzählige Telefonate mit den beiden Professionisten gegeben. Ich unterstelle dem Herrn Finanzminister Schelling, dass er damit die Wirtschaft angekurbelt hat und indirekt auch durch Steuereinnahmen profitiert, wenn er schon nicht die von ihm vollmundig prognostizierten Einnahmen verbuchen kann. Ein Schelm, der sich Übles denkt. Was aber verwundert ist, dass die Kurienführung bestehend aus drei gut situierten Kassenärzten keinen heftigen Widerstand gegen die Einführung der Registrierkasse betrieben hat.

Uns Wahlärzte hat man mit diesem Thema im Regen stehen lassen. Lapidar gab es dazu am 31.01.d.J. eine Aussendung der Kurie mit folgender Empfehlung: Um die erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig setzen zu können, empfehlen wir die Abklärung der konkret notwendigen Umsetzungsschritte mit Ihrer Arztsoftwarefirma, Ihrem Steuerberater oder der Lieferfirma der Registrierkasse.“ Somit wurden wir von der Kurie mit diesem Problem alleine gelassen. Das ist nicht unser Stil als Interessensgemeinschaft Niedergelassene Ärzte. Probleme gehören gelöst und nicht ausgesessen.

Wir fordern die Kurienvertreter auf, sich aktiv für die Agenden der Wahlärzteschaft einzusetzen, schliesslich stellen wir bereits mehr als 50% der niedergelassenen Ärzteschaft und sind somit ein ernst zu nehmender Faktor.

| Dietmar Bayer

Ein starkes Team, ein starkes Netzwerk



Helmut Pailer
IGNÄ

Ich unterstütze die IG und den Mastermind Dietmar Bayer, weil er ein Garant dafür ist, dass Dinge die gesagt werden müssen auch gesagt werden.

Dafür braucht es ein starkes Netzwerk, nicht nur in der Steiermark, sondern in ganz Österreich und das bringt das Team um Alexander Moussa und Dietmar Bayer mit. Die Politik sieht uns ÄrztInnen nicht als gleichwertige Verhandlungspartner, denen man auf Augenhöhe begeg-

nen sollte. Hier besteht Handlungsbedarf und dies kann nur gemeinsam mit allen Fraktionen der Ärztekammer geschehen. Kommunikation steht daher ganz vorne auf meiner Liste.

Miteinander etwas zum Positiven bewegen, Veränderungen ansprechen und diskutieren aber nicht blockieren. Das wäre mein Plan für die nächsten 5 Jahre in der Ärztekammer als Arbeitsauftrag.

Niederlassung – Quo vadis?

Die letzte Ausschreibung der offenen Kasernenstellen hat es wieder einmal überdeutlich gezeigt: mehr als die Hälfte der Stellen konnte nicht besetzt werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig und würden eine eigene Zeitung füllen. Tatsache ist: Der Ärztemangel ist in vollem Umfang auch in der Steiermark angekommen. Und wir stehen hier erst am Beginn dieser Entwicklung.

Die Lösungsansätze der Politik, sprich PHC, mögen ambitioniert erscheinen, ein wesentlicher Teil fehlt jedoch in diesem Gedankenmodell: die Ärztinnen und Ärzte, die dieses System mit Leben erfüllen sollen. Denn die sind schlicht und ergreifend nicht vorhanden. So wird auf der einen Seite das bis jetzt gut funktionierende und von den Patienten akzeptierte System mit niedergelassenen Haus- und Fachärztinnen und Ärzten so unattraktiv gemacht, dass sich immer weniger Personen finden, die den Schritt in die Niederlassung wagen. Auf der anderen Seite sollen PHC's die Aufgabe der kaputtgesparten Niedergelassenen übernehmen und gleichzeitig die Spitalsambulanzen entlasten. Und das dann noch dazu günstiger als bisher! Allein: woher sollen denn die Ärztinnen und Ärzte für diese Zentren herkommen? Denn auch die Krankenhäuser haben die Zeichen der Zeit erkannt und die Arbeits- und Entlohnungsbedingungen deutlich verbessert. Und trotzdem fehlt es auch dort an Personal.



Martin Müller
IGNÄ

Es wäre hoch an der Zeit, dass die verantwortlichen politischen Entscheidungsträger aufwachen und nicht mit hochbezahlten Gesundheitsökonomern und anderen Schreibtischtätern Modelle entwerfen, die so nicht funktionieren können, weil das dafür projektierte ärztliche Personal schlicht und ergreifend nicht existiert.

Wir haben ein in Österreich gut etabliertes System, das von den Patientinnen und Patienten akzeptiert und geschätzt wird. **Dieses System gehört an die aktuellen Bedürfnisse der Patienten angepasst, mit fairen Arbeits- Kooperations- und Entlohnungsbedingungen versehen und mit einem Leistungskatalog hinterlegt, der dem heutigen Stand der Medizin entspricht.** Denn das ist es, was sich unsere Patientinnen und Patienten wünschen – und keine auf Gewinnoptimierung ausgerichteten Gesundheitsfirmen, in denen der Arzt schlussendlich nur Gehilfe zur Reduktion der Behandlungskosten sein soll!

Unsere Kammer. **UNSERE** Kraft.
Für die **ZUKUNFT** wählen!

Gemeinsam statt einsam!

*Jetzt zählt Zusammenhalt anstatt sich blauäugig auseinandertreiben
zu lassen, denn nur ein geeinter Stand bringt uns voran!!*

Der ärztliche Stand steht regional wie bundesweit zweifelsfrei vor schwierigen und herausfordernden Zeiten. Die Vielzahl und Vehemenz der Veränderungen welche uns bevorstehen, hat es in dieser Form wohl in den letzten Jahrzehnten nicht gegeben.

Endlosdiskussionen sowie ideologisches interfraktionelles Hick-Hack in irgendwelchen Gremien kann nicht Kern der Ärztevertretungstätigkeit sein und wird von der Kollegenschaft nicht mehr akzeptiert. Dies hat uns gesundheitspolitisch in die Lage des Außenseiters geführt und dem Ansehen der Ärzteschaft in der Außenwahrnehmung geschadet.

Arbeitszeitgesetz, §15a+VUG, Gesundheitsplan 2035, Aushöhlung des Wahlärztesystems, überbordende Regulative im Bereich QM und Hygiene, Registrierkassenpflicht, ökonomische Vorgaben der Sozialversicherung, die schrittweise Abschaffung der Laborgemeinschaften, Abwanderung von Jungärzten, neue fachärztlichen Ausbildung mit zunehmender Spezialisierung, Fokussierung auf Facharztzentren, fehlendes Interesse für die Ausbildung zum Allgemeinmediziner und konsekutiv fehlende Primärversorger-Expertise, PHC Diskussion, Primärversorgungseinheiten unter direkter Einflussnahme von staatlichen oder privaten Betreibern, Lehrpraxisfinanzierung,...

Was es braucht ist konsequente, übergreifende Ständesvertretung in einer geschlossenen Art und Weise für Wahl- und Kassen- sowie Fach- und Praktische Ärzte. Weiters braucht es eine Gesamtkammer wo man miteinander arbeitet, als sich in der Monotonie interkurieller Diskussionsfelder von einander zu entfernen.

Es handelt sich hier um „kommunizierende Gefäße“. Wenigstens wir Ärzte müssen verstehen, wenn es die Gesundheitsplaner und -politiker nicht einsehen, dass es nicht niedergelassen Bereich und angestellten Bereich gibt, es funktioniert nur gemeinsam. Gerade hier muss man als Niedergelassene Ärzteschaft anerkennen, dass es die angestellten KollegInnen (unter Federführung unserer IGAÄ-Schwester) durch konsequente,

professionelle Arbeit und Geschlossenheit geschafft haben, bis zu über 40% mehr Gehalt bei gleichzeitig reduzierten Dienstzeiten zu verhandeln. Zusätzlich konnten Karrieremöglichkeiten und extra remunerierte Funktionsbereiche (z. B. AusbildungsoberrätIn) geschaffen werden. Die über Jahrzehnte unterinflationär honorierten Kollegen im Niedergelassen Bereich hingegen müssen sich mit zaghaft verhandelten +0,8% über Honorarautomatik zufrieden geben. Neben dieser Attraktivierung des angestellten Bereichs hat retrospektiv die Niederlassung auch deswegen an Wert verloren, da hier insgesamt mehr be-

Die Zeiten in welchen die Kurie der Niedergelassene Ärzte als Verwalter bestehender Strukturen zum reinen Erhalt von Kontinuität und im Verharren in beschaulicher Eintracht im stillen Kämmerlein gewerkt hat müssen endlich vorbei sein!



Unsere Kammer. **UNSERE** Kraft.
Für die **ZUKUNFT** wählen!

ZUKUNFT wählen, für ...
... mehr Service
... mehr Transparenz
... mehr Ideen

wahrt als verhandelt wurde und die Schere zwischen den Honorarvolumen auf Kosten der Integrität innerhalb der niedergelassenen Fachgruppen bewusst oder unbewusst hart auf die Probe gestellt wird.

Der Erhalt der letzten, derzeit noch als frei zu bezeichnenden ärztlichen Ausübungsform, nämlich der Wahlärztztätigkeit, geht mit obigen Ausführungen Hand in Hand. Weil viele WahlärztInnen eben auch eine Anstellung haben, die Höhe der Wahlärztkostenrückerstattung an die Kassentarife gekoppelt ist sowie viele KollegInnen in zwei Fächern tätig sind und dies auch einen Teil der gewünschten Freiheit darstellt, sein Wissen dementsprechend wahl- und kassenärztlich anwenden zu können.

Die Absicht den notwendigen Ausgleich herbeizuführen und Gemeinsames vor Trennendes zu stellen eint das Team der IGNÄ und ist unsere große Stärke. Dies ist einer der Bausteine damit es langfristig wieder Sicherheit gibt, sich niederzulassen bzw. nicht nur „systemrelevant“ arbeiten zu müssen.

Der Blick auf diese Zukunft dient uns als größte Motivation uns persönlich in dieser wahlwerbenden Form zu exponieren!

Alexander Moussa und das IGNÄ-Team

Sie
entscheiden
in welche Richtung
sich unsere
Standesvertretung
entwickelt!

**Als Interessensgemeinschaft
Niedergelassene Ärzte [IGNÄ]
treten wir dafür ein und an, dass
die Kurienvführung wieder einen
proaktiven Kurs einschlägt.**

**Das heißt, wir stellen den
Anspruch, Erster zu werden und
wollen die niedergelassenen
Ärzte wieder in eine positive
ZUKUNFT führen!**



Der Wohlfahrtsfond

Vor fünf Jahren schrieb ich im Lautsprecher über unseren Wohlfahrtsfonds und über das damals sehr umstrittene „Berlin Invest“ der Ärztekammer. Ich habe die Frage nach Transparenz gestellt und gemeint, dass es doch gut wäre, wenn man wissen würde, wo unser Fonds überall investiert ist.

Klartext: Unsere Pensionen sind gesichert!

Dieses Immobilienkonstrukt mit verschachtelten Firmen konnte mittlerweile gewinnbringend veräußert werden und dadurch gelang es letztlich, die vorhandene Deckungslücke des Wohlfahrtsfonds derart aufzufüllen, dass wir nun defacto Volldeckung haben. Das heisst im Klartext, dass unsere Pensionen dadurch gesichert sind.

Gerade in Zeiten, wo es in der Gesellschaft generell zu einer Diskussion des Generationenvertrages gekommen ist, eine egozentrische Haltung das Maß der Dinge geworden zu sein scheint und Philosophen wie Soziologen sich darüber einig sind, dass wir im postfaktischen Zeitalter angekommen sind, sind solche Nachrichten wichtig.

Wichtig für unseren inneren Zusammenhalt als Stand. Ich persönlich bin froh darüber, dass wir uns von einem derart großen Konstrukt mit gewissen Abhängigkeiten von externen Geschäftsführern gelöst haben. Ich persönlich bin ein Anhänger davon, dass unsere Wohlfahrtsfondsgelder im Land investiert werden. Heimischer Grund und Boden, sozusagen. Auch die Österreichische Nationalbank hat begonnen große Teile der Goldreserven wieder ins Land zu holen. Sicher ist sicher.

Immer wieder höre ich im Zuge der Gespräche um die Ärztekammerwahl von Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen die Sorge um unsere Pensionen.

Sind sie wohl sicher und werden wir wohl noch eine Pension bekommen. Meine Antwort darauf ist ein klares „JA“, denn im Gegensatz zum staatlichen System ist unser Wohlfahrtsfonds beitragsgedeckt und nicht umlagenfinanziert. Umsichtiges Management und kluge Strategische Investitionen haben das möglich gemacht.

An dieser Stelle möchte ich auch festhalten, dass unser Wohlfahrtsfonds exzellent und sehr umsichtig geführt wird, dafür sei den dafür tätigen Funktionären und auch den Mitarbeitern der Ärztekammer explizit Dank ausgesprochen.

Es ist nicht leicht, gerade in bewegten Zeiten, unter den Prämissen von Negativzinsen unsere Pensionsgelder, aber auch Versicherungsleistungen prosperierend in die Zukunft zu tragen. Durch die hervorragenden Abschlüsse im Gehaltsbereich bei den Angestellten Ärzten konnte auch ein zusätzlich nicht unerheblicher Zufluss in unser Wohlfahrtsfondssystem erzielt werden.

Als Interessengemeinschaft Niedergelassene Ärzte wollen wir durch Entsendung unserer erfahrensten Mandatare in den Wohlfahrtsfond dazu beitragen, dass sich unser Pensions- und Versicherungssystem, also unser Wohlfahrtsfond, weiterhin stabil nach oben entwickelt, sodass unsere Pensionen gesichert bleiben.

Dietmar Bayer |

Gastkommentar

Ertrag und Sicherheit - hervorragende Performance des Pensionsfonds unter der IG-Führung

Die Gründung des Wohlfahrtsfonds vor mehr als 60 Jahren war eine grandiose Vision unserer politischen Vorfahren, die 2016 mit viel Weitblick und Können zu einem finanziellen Höhepunkt geführt werden konnte.

„Projekt Berolina“

Die Performance des steirischen Wohlfahrtsfonds war in den letzten Jahren einzigartig im Österreichvergleich.

Das Projekt Berolina konnte unter der Führung der Interessengemeinschaft zu einem höchst erfolgreichen Abschluss gebracht werden und brachte ein Plus im hohen zweistelligen Millionenbereich in die Kassen des Pensionsfonds.

Die Deckungslücke von 36% anno 2009 konnte durch eine perfekte Anlagestrategie auf nunmehr 18% geschlossen werden, was versicherungsmathematisch nahezu Volldeckung bedeutet. Der Vergleich zu anderen Bundesländern macht sicher. In manchen ist der Deckungsgrad unter 50%, was bedeutet, dass man dort immer weiter von der Anwartschafts-Deckung in ein Umlageverfahren geriet, bei dem die Aktiven mehr zur Kasse gebeten werden als das in der Steiermark der Fall ist.

Mit der weiteren Schließung der Deckungslücke konnten

wir einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass wir Ärztinnen und Ärzte mit einer gut dotierten Zusatzpension rechnen dürfen, um den gewohnten Lebensstandard in der Pension weitgehend zu halten. Schon die letzte staatliche Pensionsreform ist und folgende werden weiter zu Lasten der akademischen Berufe ausgestaltet werden. Mittlerweile ist auch den meisten der jungen Kolleginnen und Kollegen bewusst, dass sie mit der zu erwartenden ASVG-Pension allein im Ruhestand unsanft vom Ruhekiten des Wohlstands fallen werden.

Wichtig ist, zu betonen, dass die immer wieder laut werdenden Behauptungen, dass private Versicherungen weit bessere Pensionsleistungen für weniger Beitragszahlungen anbieten würden, ein für allemal widerlegt ist.

Die FH Wiener Neustadt hat eine Vergleichsstudie durchgeführt, in welcher der Wohlfahrtsfonds Steiermark mit mehreren Versicherungsunternehmen verglichen wurde.



Herwig Lindner
Obmann IGAÄ |
Präsident der Ärztekammer
für Steiermark

Das Ergebnis war überwältigend. Überwältigend positiv für den Wohlfahrtsfonds.

Das Versorgungswerk der Ärztekammer Steiermark hatte die Nase nicht nur knapp vorn, sondern war um Längen besser als die Privaten. Das Ergebnis ließ keinen Zweifel daran, dass der WFF der ÄK die beste Zusatzpension neben ASVG-Pension darstellt. Man muss kein Mathematikprofessor sein, um dies a conto der Steuerbegünstigung des WFF auch nachvollziehen zu können.

Von jungen Kollegen werden immer wieder die Wünsche laut, den „Wohlfahrtsfonds zu halbieren“ oder ihn gleich ganz abzuschaffen. Das ist a conto eines Höchstgerichtsurteils eine nicht gerade intelligente Forderung, weil die Jungen dann zwar keine Anwartschaften mehr erwerben, selbst also keine Kammerpension bekommen können, sehr wohl aber für die Pensionen der Pensionisten weiter aufkommen müssen. Im Sinne des Generationenvertrags. Zahlen und nichts dafür bekommen ist eine nicht erstrebenswerte Variante.

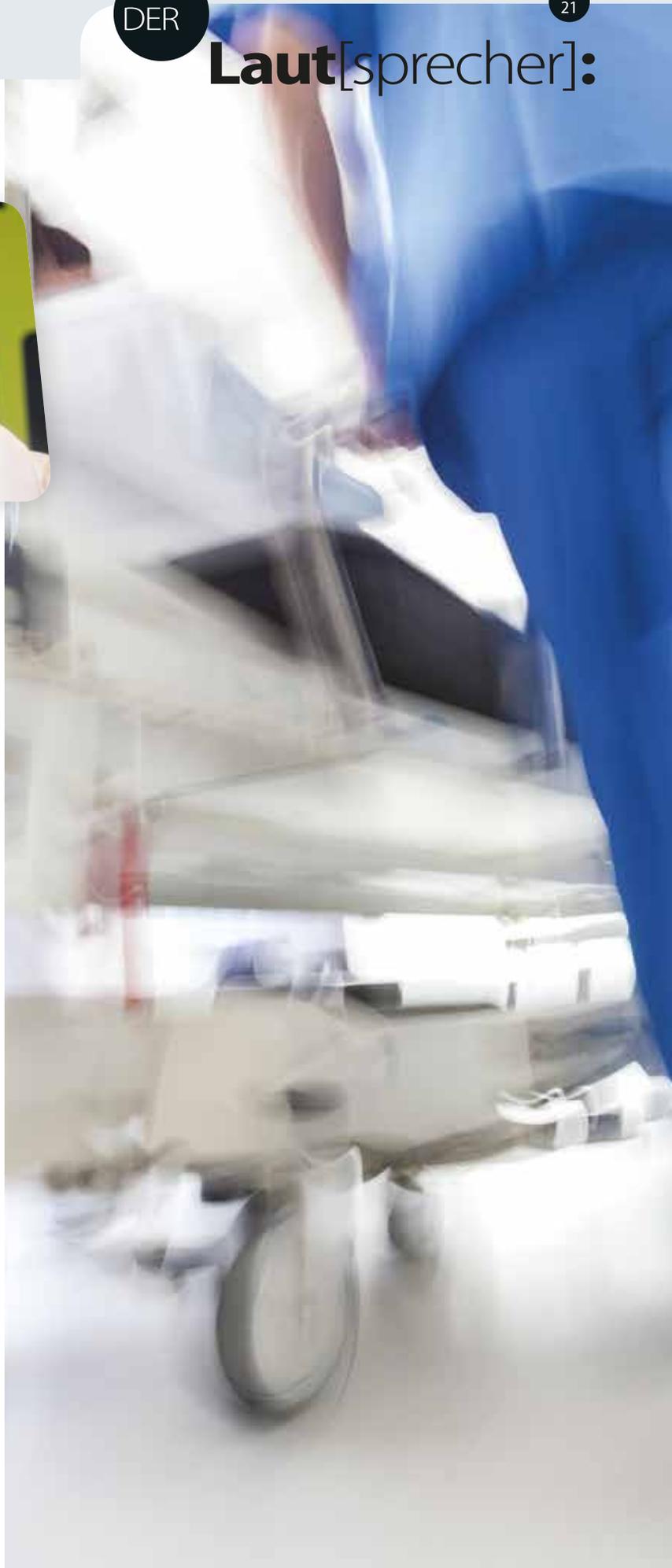
Ich gebe daher jedem Kollegen, jeder Kollegin den Rat, die Pensionsvorsorge der Ärztekammer Steiermark nicht in Frage zu stellen, sondern die Vorzüge des Fonds zu nützen.

Er ist ein hervorragendes Tool, um zu einer Pension Plus zu kommen und sichert Sie bei Invalidität und Krankheit mit seinen Versicherungsleistungen ab.

Wir müssen den WFF ständig weiterentwickeln, damit der WFF auch weiter gut aufgestellt bleibt. Dazu ist eine erfahrene Verwaltungsausschuss-Führung nötig.

Die Interessensgemeinschaft hat dieses Knowhow. Geben Sie uns Ihre Stimme - für unseren Wohlfahrtsfonds!

Ihr Herwig Lindner





Unser Programm für unsere Kollegen und für einen **starken niedergelassenen** Bereich!

Wir wollen **kraftvoll Kassenverhandlungen** führen, die Inflation abgegolten bekommen, und lehnen Limitierungen sowie Degressions- bzw. Deckelungsmodelle ab.

Wir treten ein für ein **zeitgemäßes und innovatives Tarifmodell**, welches unter anderem Raum für kassenfreie Medizin und bessere Tarife bietet.

Wir wollen **faire Bezahlung und Rahmenbedingungen für die ärztlichen Nebentätigkeiten** insbesondere für die Schul- und Gemeindeärzte, die Arbeitsmediziner und Gutachter.

Wir fordern **echte 80% Rückerstattung** des Kassentarifs für PatientInnen von niedergelassenen Wahlärzten.

Wir setzen uns für eine angemessene **Honorarrückerstattung der von WahlärztInnen durchgeführten Bereitschaftsdienste** bei allen Kassen ein. Derzeit gibt es keine Honorierung bei einigen kleinen Kassen.

Wer Ärztemangel im Kassenbereich verhindern will, muss für eine **wirkliche Zusammenarbeit zwischen Ärzten eintreten** - mit individuellen Lösungen und ohne Abschläge. Wir wollen neben Job- und Vertrags-Sharingmodellen, mit ökonomisch tragfähiger Honorierung, auch die Anstellung von Ärzten durch Ärzte ermöglichen.

Wir stehen für **Tarifverhandlungen mit Rückgrat** im Sinne unserer KollegInnen und Kollegen.

Wenn auch Sie unsere Vorhaben unterstützen wollen, treten Sie doch einfach der IG NÄ bei. Jedes Mitglied macht uns stärker, die Interessen der niedergelassenen Ärzte in unserer Kammer zu vertreten.

Wir unterstützen SIE in jedem Fall!

An die
IG Niedergelassene Ärzte
c/o Dr. Alexander Moussa
Ressavarstraße 12
A-8230 Hartberg

Fax an: 03332/64360-12

Beitrittserklärung

Ich beantrage die
Aufnahme
als ordentliches
Mitglied der IG NÄ

Datenschutz: Ich bin mit der elektronischen Speicherung meiner Mitgliederdaten für die Zeit meiner Mitgliedschaft einverstanden. Die Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke (Mitgliederverwaltung, Mailings etc.) genutzt und nicht an Dritte weitergegeben. Diese Erklärung erlischt mit Beendigung der Mitgliedschaft oder bei Widerruf.

Ja Nein

**Unsere Kammer. UNSERE Kraft.
Für die ZUKUNFT wählen!**

ZUKUNFT wählen, für ...
... mehr Service
... mehr Transparenz
... mehr Ideen

Die Jahresmitgliedschaft beträgt Euro 40,- pro Jahr. Nach Eintreffen der Anmeldung erhalten Sie die Beitrittsbestätigung, sowie den entsprechenden Erlagschein. **Die Beitrittserklärung finden Sie auch unter www.igpraxis.at**

Titel	
Vorname	
Nachname	
Geburtsdatum	
Tätigkeit/Fach	
Ordination	
Straße	
PLZ/Ort	
Telefon	
Fax	
Mobil	
E-Mail	

Ort, Datum, Unterschrift (ev. Stempel)

IGNÄ

INTERESSENSGEMEINSCHAFT
NIEDERGELASSENE
ÄRZTE

Österreichische Post AG
MZ 17Z040996 M.
Absender: Interessensgemeinschaft
Niedergelassene Ärzte Steiermark
Wilhelm-Raabe-Gasse 24, A-8010 Graz.

Unsere Kammer. **UNSERE** Kraft.
Für die **ZUKUNFT** wählen!

ZUKUNFT wählen, für ...
... mehr Service
... mehr Transparenz
... mehr Ideen

Ärzttekammerwahl
6. April 2017

Unsere Zukunft beginnt jetzt!
WENDE WÄHLEN



Das Informationsmedium
der Interessensgemeinschaft
Niedergelassene Ärzte

Find us on
facebook.

www.facebook.com/IGPRAXIS

igpraxis.at